

unsterblich gewordene Laura, für die er seitdem eine unauslöschliche Neigung bewahrte. Die Dame war damals 19 Jahre alt und seit 2 Jahren verheiratet, an Tugend ebenso hervorragend wie an Schönheit. Zehn Jahre lebte Petrarca zu Avignon in ihrer Nähe und sah sie öfter; allein während er sie in Sonetten verherrlichte, welche die Bewunderung aller Zeitgenossen hervorriefen, wußte sie ihn immer in gemessener Entfernung zu halten, und bei der einzigen Gelegenheit, da er persönlich ihr seine Liebe zu gestehen wagte, ward er strenge von ihr zurückgewiesen. Unter solchen Umständen suchte er durch gelehrte Studien und Reisen, oft genug aber auch durch leichtsinnige Vergnügungen über seine Neigung Herr zu werden. Er trat auch in den geistlichen Stand, empfing aber nur die vier niederen Weihen. Im J. 1335 richtete er an Papst Benedict XII. eine lateinische Epistel, worin er ihn zur Rückkehr nach Rom ermahnte, und erhielt zum Lohn dafür seine erste geistliche Pfründe, ein Canonical in Lombes. Im folgenden Jahre, da er sich zu Rom befand, legte er von dort aus dem Papst die Rückkehr nach der alten Residenz in einem zweiten Gedicht dringend an's Herz. Ungeheilt von seiner Liebeskrankheit, aber doch geläutert in seiner Neigung, zog er sich 1338 von Avignon nach dem nahen Tlal der Sorgue zurück, kaufte sich ein kleines Haus bei der Quelle von Vauchuse und brachte hier einige Jahre nur mit gelehrten und dichterischen Arbeiten zu. Infolge der letzteren ward ihm 1341 der Dichterlorbeer zugleich von der Pariser Universität und dem römischen Senat angeboten; er entschied sich, den Kranz von seinen Landsleuten anzunehmen, und ließ denselben dann am Altar von St. Peter aufhängen. Nachdem er 1342 nach Avignon zurückgekehrt war, richtete er an den Papst ein drittes Gedicht mit der Aufforderung zur Rückkehr und erhielt dafür eine neue Pfründe in der Diocese Vifa. Im Herbst 1343 hatte er, theils zu Avignon theils zu Vauchuse wohnend, eines seiner bedeutendsten Werke vollendet, das gewöhnlich *De contemptu mundi* LL. III betitelt wird, von ihm selbst aber *Soortum suum* genannt wurde. Damals lernte er auch durch den Griechen Barlaam die Anfangsgründe des Griechischen kennen. Im September 1343 unternahm er im Auftrage des Papstes eine Reise nach Neapel. Für diese Mission sollte er durch ein Bisthum belohnt werden; er schlug dasselbe aber aus, „genug mit der Sorge um seine eigene Seele zu thun habe“, und erhielt ein Canonical zu Parma. In diese Zeit fiel der Aufstand des Cola di Rienzi zu Rom, für den er sich in poetischer Ueberschwänglichkeit eine Zeit lang begeisterte; allein das Mißfallen seiner adeligen Freunde führte ihn zu besserer Erkenntniß zurück. Nachdem 1348 Laura gestorben war, verließ er 1353 Avignon für immer und lebte seitdem zu Parma, Mantua, Verona, Venedig, Rom im Umzuge mit den Großen seiner Zeit, theils mit klassischen Studien und lateinischen Dichtungen be-

schäftigt, theils bei politischen oder kirchlichen Verwicklungen als Geschäftsträger oder Vertrauter thätig. Im J. 1362 schenkte er der Republik Venedig seine Bücher und legte damit den Grund zu der ambrosianischen Bibliothek. Im J. 1370 zog er sich in ein kleines Dorf Arquà zurück und führte hier ein innerlich gesammeltes Leben, bis am 18. Juli 1374 den über einen Folianten hingebeugten Greis ein Schlagfluß traf. Biographien Petrarca's schrieb Boccaccio (herausgegeben von Rosssetti, Triest 1828) und viele Andere. (Vgl. Blanc, in Ersch u. Grubers Encyclopädie s. v.; Rörting, Petrarca's Leben u. Werke, Leipzig 1878.) [Kaulen.]

Petrejus (Peeters), Theodor, O. Carth., Verfasser einer Anzahl von theologischen Schriften besonders polemischen Charakters, war zu Rampen (Ober-Offel) im J. 1567 geboren. Nachdem er zu Köln den Magistergrad erlangt hatte, trat er ebendasselbst in den Karthäuserorden (1586), wurde zeitweilig Prior der Karthause zu Düllmen und starb zu Köln im J. 1640. Von seinen Schriften (s. Hartzheim, Bibliotheca Colon., Colon. Aug. Agrippin. 1747, 305 sq.) sei hier erwähnt die *Confessio Gregoriana*, Colon. 1596 et 1605, der er in gleicher Weise *Confessiones Cyprians und Tertullians* (Paris 1603), des hl. Bernhard (Köln 1607), des hl. Leo d. Gr. (Köln 1604) folgen ließ. Sein *Catalogus haereticorum* (Colon. 1628 et 1629) ist ein ziemlich seltenes, aber nicht immer zuverlässiges Werk. Dem Interesse seines Ordens diente seine *Bibliotheca Cartusiana*, Colon. 1609, und *Petri Dorlandi Chronic. Cartusienso* (mit Anmerkungen), ib. 1608; auch gab er (Köln 1611 und 1640) die (ächten und unächten) *Werke Bruno's des Karthäusers* heraus. (Vgl. auch *Nouv. Biogr. gén. XXXIX*, 752 a.; Hurter, *Nomencl. lit. I*, 2. ed., Oeniponte 1892, 296 sq.) [A. Esser.]

Petri Kettenfeier heißt ein Fest, welches in der abendländischen Kirche am 1. August, jedoch nur in choro (s. d. Art. Feste ob. IV, 1894), gefeiert wird. Der Gegenstand dieses Festes ist die Verehrung der Kette, in welcher der heilige Apostelfürst Petrus zu Jerusalem auf Befehl des Herodes gefangen lag und aus der er durch einen Engel wunderbar errettet wurde (Apg. 12, 1—17). Diese Kette wurde aber erst um 437 von der Kaiserin Eudogia, Gemahlin des jüngern Theodosius, von Jerusalem nach Constantinopel gebracht. Die Hälfte dieses kostbaren Schatzes gab die Mutter Eudogia ihrer Tochter gleiches Namens, welche den Kaiser Valentinian III. in Rom heiratete. Zu Rom wurde auch die Kette, in welche der hl. Petrus von Nero geschlagen worden sein soll, mit großer Verehrung aufbewahrt, und die Legende erzählt, daß, als man das von Jerusalem herbeigebrachte Kettenstück an diese Kette hielt, sie so zusammen paßten, als ob sie von Anfang an nur Eine Kette gewesen wären. Die Verehrung dieser Reliquien war zu Constantinopel und Rom